

Stand der Sonne ergeben, bedarf noch der Erklärung, dass die Zeichen des Thierkreises, welche vor 2000 Jahren in der Ekliptik genau an derselben Stelle standen, wo damals und noch jetzt ihre Bilder stehen, in der Zwischenzeit denselben um etwa 30° oder 2 Stunden vorausgegangen sind, also soviel früher kulminiren, daher z. B. das Sternbild der Fische jetzt auf dem Frühlingspunkte, der das Zeichen des Widders behalten hat, steht, das Bild des Widders aber 30° östlich vom zugehörigen Zeichen zu finden ist. Wenn es heisst, die Sonne steht im Widder, so ist damit immer das Zeichen des Widders, welches im Sternbild der Fische zu suchen ist, gemeint.

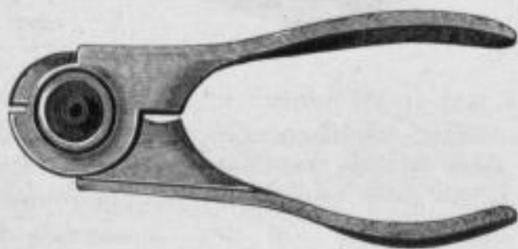
Hat man diesen Punkt, in welchem die Sonne in der Ekliptik steht, in irgend einer Weise markirt, so kann man, allerdings nicht allzu genau, auch den Auf- und Untergang der Sonne für diesen Tag ablesen, indem man die Sterntafel so lange dreht, bis dieser Punkt eben im Begriff ist, rechter Hand (im Osten) unter dem Deckel zu verschwinden. Die diesem Verschwindungspunkte in der Richtung der Meridiane entsprechende goldene Zahl des Deckels gibt die Stunde des Sonnenaufgangs an; dreht man dagegen diesen Punkt auf die Westseite, bis er verschwindet, so bekommt man die Stunde des Sonnenuntergangs. Z. B. am 20. Juni tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses und der betreffende Punkt in der Ekliptik verschwindet bei 4 resp. 8 Uhr, d. h. die Sonne geht vor Morgens 4 Uhr auf und nach 8 Uhr Abends unter; ebenso am 7. Dezember um 8 Uhr auf und um 4 Uhr unter.

Hiermit schliessen wir, obgleich sich noch manches hinzufügen liesse; man sieht, dass das Verständnis des Modells immerhin einen kleinen Schatz von astronomischen Begriffen in sich schliesst, die man bequemer sich kaum verschaffen kann.

### Unsere Werkzeuge.

#### Neuer Draht-Abschneider.

Das hier abgebildete Werkzeug, welches von C. E. Jennings & Co., New York, in den Handel gebracht wird, ist ein Draht-Abschneider, der hauptsächlich aus zwei unter dem Fallhammer geformten Stahlblechstücken besteht, die durch einen Drehstift zu einer kurzen Scheere verbunden sind, wie die Abbildung



deutlich erkennen lässt. Das Werkzeug ist 3 engl. Zoll lang und schneidet weichen Eisen- und Messingdraht bis einschliesslich Nr. 14. Die Fabrikanten verkaufen es unter der Garantie, dass, wenn es innerhalb drei Monaten nach Kauf zerbrechen sollte, dieselben dafür ein neues geben wollen. Da das handliche Werkzeug bei einfacher, zweckmässiger Konstruktion sehr billig ist und dabei recht dauerhafte Schneidekanten hat, so wird dasselbe jedenfalls weite Verbreitung finden. („Techniker.“)

### Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc.

Hans Christian Oersted.

In der Galerie jener Männer, die in der elektrischen Wissenschaft wiederholt genannt werden, darf Oersted nicht fehlen. Wie viele Besucher der elektrischen Ausstellung zu Wien im Jahre 1883 bewunderten die markigen Züge jenes Mannes, dessen Büste die Dänen mit berechtigtem Stolz an der hervorragendsten Stelle ihrer Abtheilung in der Rotunde postirt hatten.

Oersted war der Sohn eines Apothekers und im Jahre 1777 am 14. August auf der dänischen Insel Langeland geboren. Er studirte an der Universität in Kopenhagen und wurde daselbst 1799 zum Doktor der Philosophie promovirt. Man ernannte ihn zwar schon im Jahre 1806 zum Professor der Physik, da

er sich von jeher mit Vorliebe chemischen und physikalischen Studien zuwandte, er benutzte aber diese Zeit hauptsächlich, um den Kontinent und England zu bereisen, um mit den hervorragendsten Physikern jener Zeit Fühlung zu fassen. Im Jahre 1819 machte er jene Entdeckung, die ihm mit einem Schlage zu wohlverdienter Berühmtheit verhalf. Er experimentirte, wie damals alle Welt, mit einer galvanischen Batterie und beobachtete, dass eine in der Nähe aufgestellte Magnetnadel — diese war in der Wiener Ausstellung unter der Büste Oersted's zu sehen — abgelenkt wurde, so lange im Schliessungsbogen zur galvanischen Batterie der elektrische Strom zirkulirte.

Es kann hier nicht entschieden werden, ob diese Beobachtung eine zufällige oder das Resultat eines Versuches war, der in der Absicht angestellt wurde, eine Beziehung zwischen Elektrizität und Magnetismus zu entdecken, es ist dies eigentlich auch nebensächlich, denn die Beobachtung bleibt so wie so Oersted's Verdienst, und sie ist heute noch die Grundlage eines Telegraphen-Systems, das durch die neueren besseren Telegraphen noch immer nicht ganz verdrängt werden konnte. Die Entdeckung Oersted's bot und bietet uns die Möglichkeit, Messinstrumente zu bauen, mit welchen richtige Schlüsse auf Stromstärken, Stromschwankungen und andere elektrische Grössen gezogen werden können.

Er veröffentlichte im Jahre 1814 eine Arbeit: „Ansichten der chemischen Naturgesetze“, eine Arbeit, die er später im Vereine mit Marcel de Serres umarbeitete und dann unter dem Titel: „Recherches sur l'identité des forces électriques et chimiques“ noch einmal der Oeffentlichkeit übergab. Bei Oersted's universeller Bildung darf es uns aber nicht wundern, dass er auch auf anderen Gebieten literarisch mit Erfolg thätig war. Er schrieb z. B. über das Verhältnis der Naturwissenschaft zur Dichtkunst und Religion und er hatte auch von der Dichtkunst selbst eine viel höhere Meinung, als vor ihm Prof. Georg Mathias Bose in Halle, der von sich selbst sagte, dass er sich in seiner Begeisterung über die Erfolge mit der Schwefelkugel zum Dichter „herabwürdigte“.

Auch Oersted war es gegönnt, den Lohn für sein Verdienst zu ernten. Er wurde 1824 auswärtiges Mitglied der Pariser Akademie und starb am 9. März 1851 als geheimer Konferenzrath.

Die Wissenschaften sind erhaben und adeln ihren Träger. Oersted nun steht in der Geistesaristokratie in erster Reihe; sein Name wird genannt werden, so lange man von Wissenschaft und wissenschaftlichem Streben erzählt.

### Sammlung zur Grossmann-Stiftung.

Für den Fonds der Grossmann-Stiftung sind weitere Beiträge eingegangen:

Von dem Verein der Uhrmacher Leipzigs und Umgegend:  
 Von den Herren: H. Albrecht 3 M., G. Allgeier 5 M., W. Arnold 3 M., Paul de Beaux 5 M., Fr. Cordes 2 Mk., L. Döring 5 M., B. Ehrentraut 1 M., H. Fochtman 3 M., J. Gehrke 3 M., Th. Grundmann 5 M., H. Günther 3 M., W. Haase 2 M., G. Hecker 2 M., F. Henke 5 M., R. Hering 5 M., Fr. Hering 1 M., H. Herrmann 5 M., H. Hofmann 3 M., A. Kalb 3 M., K. Körner 2 M., S. Meinhardt 5 M., R. Mittentzwei 1 M., E. Mucker 5 M., E. Paatsch 3 M., R. Pause 3 M., C. Quarch 3 M., W. Schertzinger 5 M., E. Schneider 3 M., G. Scholze 1 M., P. Seyfert 3 M., F. Steger 5 M., Th. Strohmann 2 M., C. Teller 5 M., Th. Thiele 5 M., J. Thieme 5 M., A. Waldau 3 M., Fr. Weise 5 M., J. Werner 5 M., B. Zachariä 5 M., R. Zölllich 3 M., L. Baumgärtel-Chemnitz 2 M., P. Bruchmann-Lindenau 1 M., R. Geppert-Plagwitz 3 M., H. Hauch-Lindenau 1 M., G. Herzog-Reudnitz 1 M., A. Louis-Neureudnitz 50 Pfg., H. Niepresch-Lindenau 1 M., O. Ritter-Thonberg 50 Pfg., C. Scheibe-Gohlis 3 M., P. Schulze-Connowitz 1 M., F. Thomas-Thonberg 50 Pfg., H. Thierbach-Anger 50 Pfg.  
 Summa 156 Mark.

### Vereinsnachrichten.

Ortsverein der Uhrmacher zu Leipzig.

Der unterzeichnete Verein erfüllt die traurige Pflicht, seinen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern das am 15. d. M. in Petersburg erfolgte Ableben seines ehemaligen Mitgliedes Herrn Carl Held hierdurch anzuzeigen.

Der Ortsverein der Uhrmacher  
 (Uhrmachergehilfen-Verein)  
 zu Leipzig.